

# Der Text der Vereinbarung zur wechselseitigen Taufanerkennung

erstellt 29.04.07, 22:54h

**Magdeburg/dpa.** Elf christliche Kirchen in Deutschland wollen ihre Taufen künftig wechselseitig anerkennen. Die dpa dokumentiert den Wortlaut der entsprechenden Vereinbarung in Auszügen:

«Jesus Christus ist unser Heil. Durch ihn hat Gott die Gottesferne des Sünders überwunden (Römer 5,10), um uns zu Söhnen und Töchtern Gottes zu machen. Als Teilhabe am Geheimnis von Christi Tod und Auferstehung bedeutet die Taufe Neugeburt in Jesus Christus. Wer dieses Sakrament empfängt und im Glauben Gottes Liebe bejaht, wird mit Christus und zugleich mit seinem Volk aller Zeiten und Orte vereint. Als ein Zeichen der Einheit aller Christen verbindet die Taufe mit Jesus Christus, dem Fundament dieser Einheit. Trotz Unterschieden im Verständnis von Kirche besteht zwischen uns ein Grundeinverständnis über die Taufe.

Deshalb erkennen wir jede nach dem Auftrag Jesu im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes mit der Zeichenhandlung des Untertauchens im Wasser beziehungsweise des Übergießens mit Wasser vollzogene Taufe an und freuen uns über jeden Menschen, der getauft wird. Diese wechselseitige Anerkennung der Taufe ist Ausdruck des in Jesus Christus gründenden Bandes der Einheit (Epheser 4,4-6). Die so vollzogene Taufe ist einmalig und unwiederholbar.»

# Elf Kirchen erkennen Taufen gegenseitig an

Erklärung in Magdeburg unterzeichnet - Bischof Feige: Großes Ereignis

erstellt 29.04.07, 22:53h, aktualisiert 29.04.07, 22:54h



Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Kardinal Lehmann (M), steht am Sonntag (29.04.2007) vor einem Taufbecken im Magdeburger Dom Sankt Mauritius und Sankt Katharina beim ökumenischen Gottesdienstes zur wechselseitigen Taufanerkennung. (Foto: dpa)

**Magdeburg/dpa.** Elf christliche Kirchen in Deutschland erkennen ihre Taufen künftig wechselseitig an. Eine entsprechende Erklärung unterzeichneten führende Vertreter der Kirchen am Sonntag bei einem ökumenischen Gottesdienst im Magdeburger Dom. Auf das Papier hatten sich neben der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) verschiedene orthodoxe und altorientalische Kirchen sowie Freikirchen verständigt. Einige kleine christliche Gemeinschaften wie die Mennoniten beteiligten sich nicht, weil sie die Kindertaufe ablehnen. Bislang gab es zur Anerkennung der Taufen lediglich einzelne regionale Vereinbarungen etwa zwischen Gliedkirchen der EKD und römisch-katholischen Diözesen. Die neue Regelung betrifft

rund 30 Millionen Christen.

Der EKD-Ratsvorsitzende Bischof Wolfgang Huber würdigte die breite Taufanerkennung von Kirchen mit unterschiedlichen Traditionen als herausragendes Ereignis. Sie sei eine Ermutigung für alle Christen, auf dem nicht immer einfachen Weg sichtbarer Gemeinschaft weiterzugehen. Die Taufe sei - bei allen bleibenden Unterschieden der Kirchen - ein «kräftiges Band christlicher Einheit». Huber weiter: «Wer in einer der elf unterzeichnenden Kirchen getauft ist und in eine andere dieser Kirchen übertritt, wird nicht noch einmal getauft, denn seine Taufe ist einmalig und unwiederholbar.»

Auch der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Kardinal Lehmann, sieht in der Vereinbarung einen Beleg dafür, dass die ökumenischen Bemühungen entgegen mancher Behauptungen nicht erstarrt seien. «Das gibt Zugkraft für die weitere ökumenische Arbeit», sagte er. Bei der Taufe handele es sich um die grundlegende Gemeinsamkeit zwischen Christen überhaupt. Der Bischof des Bistums Magdeburg, Gerhard Feige, sprach von einer «neuen Qualität im ökumenischen Miteinander.»

Der Kirchenwissenschaftler Johannes Hartlapp von der Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg hatte vor wenigen Tagen erklärt, mit der Taufanerkennung bewegten sich die Kirchen auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner. «In einer Zeit, in der es viele trennende Elemente gibt und man von einer Einheit zwischen den Kirchen nicht sprechen kann, ist das sicher positiv zu bewerten.» Entscheidend sei nun die Umsetzung an der Basis.

Den Anstoß zur gegenseitigen Taufanerkennung hatte 2002 der Päpstliche Rat zur Förderung der Einheit der Christen gegeben. In der Vereinbarung heißt es: «Als ein Zeichen der Einheit aller Christen verbindet die Taufe mit Jesus Christus, dem Fundament dieser Einheit. Trotz Unterschieden im Verständnis von Kirche besteht zwischen uns ein Grundeinverständnis über die Taufe.»

# Kirchen erkennen Taufe wechselseitig an

Unterzeichnung des Papiers soll bei ökumenischem Gottesdienst stattfinden

erstellt 23.04.07, 16:57h

**Bonn/Hannover/Magdeburg/dpa.** Die christlichen Kirchen in Deutschland wollen Taufen künftig wechselseitig anerkennen. Eine entsprechende Erklärung soll am nächsten Sonntag in Magdeburg unterzeichnet werden, wie die katholische Deutsche Bischofskonferenz am Montag in Bonn mitteilte. Auf die Vereinbarung haben sich neben der Bischofskonferenz die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), orthodoxe und altorientalische Kirchen sowie Freikirchen verständigt. Die Unterzeichnung soll bei einem ökumenischen Gottesdienst im Magdeburger Dom stattfinden.

Seit gut 30 Jahren gibt es einzelne regionale Vereinbarungen zwischen Gliedkirchen der EKD und Römisch-Katholischen Diözesen zur Anerkennung der Taufe. Eine Vereinbarung auf Ebene der EKD oder der Deutschen Bischofskonferenz gab es bisher nicht. Sie folgte nun auf Initiative aus Rom, die von der Bischofskonferenz aufgenommen wurde. In der Vereinbarung heißt es: «Als ein Zeichen der Einheit aller Christen verbindet die Taufe mit Jesus Christus, dem Fundament dieser Einheit. Trotz Unterschieden im Verständnis von Kirche besteht zwischen uns ein Grundeinverständnis über die Taufe.»

# Wechselseitige Anerkennung der Taufe

11 Kirchen in Deutschland unterzeichnen am 29. April in Magdeburg Erklärung  
23. April 2007

Zum ersten Mal werden am 29. April die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Deutsche Bischofskonferenz, orthodoxe und altorientalische Kirchen sowie Freikirchen auf der Ebene der Bundesrepublik Deutschland eine förmliche Erklärung über die wechselseitige Anerkennung der Taufe unterzeichnen. Die Unterzeichnung der Vereinbarung findet im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes am 29. April um 17 Uhr im Magdeburger Dom statt. Dort werden leitende Vertreter der 11 beteiligten Kirchen anwesend sein, darunter der Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Wolfgang Huber, und der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Kardinal Lehmann. Gastgeber ist der Bischof der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, Bischof Axel Noack. Es predigt Bischof em. Walter Klaiber (Evangelisch-methodistische Kirche).

Seit gut 30 Jahren gibt es in Deutschland einzelne regionale Vereinbarungen zwischen Gliedkirchen der EKD und Römisch-Katholischen Diözesen zur wechselseitigen Anerkennung der Taufe. Eine Vereinbarung auf der Ebene der EKD oder der Deutschen Bischofskonferenz gab es bisher nicht. Im Mai 2002 ging vom Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Walter Kardinal Kasper, die Initiative aus, sich in den Bischofskonferenzen mit dem Thema Taufe und mit der ökumenischen Bedeutung der wechselseitigen Anerkennung der Taufe zu beschäftigen und zwischen den Kirchen entsprechende Vereinbarungen zu unterzeichnen. Die Deutsche Bischofskonferenz hat diese Initiative aus Rom aufgenommen und vorgeschlagen, die wechselseitige Taufanerkennung für den gesamten Bereich der Deutschen Bischofskonferenz und der EKD anzustreben. Eine Arbeitsgruppe, der auch Vertreter der Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland (KOKiD), der Evangelisch-methodistischen Kirche (zugleich für weitere Freikirchen) und der Altkatholiken (zugleich für die Anglikanische Kirche) angehörten, erarbeitete einen Text, dem der Rat der EKD und der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz zugestimmt haben.

Folgende Kirchen haben diesem gemeinsamen Text zugestimmt:

- Äthiopisch-Orthodoxe Kirche
- Arbeitsgemeinschaft Anglikanisch-Episkopaler Gemeinden in Deutschland
- Armenisch-Apostolische Orthodoxe Kirche in Deutschland
- Evangelisch-altreformierte Kirche in Niedersachsen
- Evangelische Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeinde
- Evangelische Kirche in Deutschland
- Evangelisch-methodistische Kirche
- Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland
- Orthodoxe Kirche in Deutschland
- Römisch-Katholische Kirche
- Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche

Der Ökumenische Gottesdienst wird gestaltet von Vertretern der unterzeichnenden Kirchen. Der EKD-Ratsvorsitzende, Bischof Wolfgang Huber, wird in den Gottesdienst einführen, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Kardinal Lehmann, wird die Festgemeinde mit einer Taufbeauftragung entsenden. Bischof em. Walter Klaiber (Evangelisch-methodistische Kirche) wird die Predigt halten. Für die Kirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), die die Taufanerkennung nicht unterzeichnen, wird Pastor Werner Funck (Mennoniten) ein Grußwort sprechen. Ein Grund für die damit gegebene Zurückhaltung liegt in der theologischen Wertung der Kindertaufe.

## **Der Text der Taufanerkennung:**

### *Die christliche Taufe*

*Jesus Christus ist unser Heil. Durch ihn hat Gott die Gottesferne des Sünders überwunden (Römer 5,10), um uns zu Söhnen und Töchtern Gottes zu machen. Als Teilhabe am Geheimnis von Christi Tod und Auferstehung bedeutet die Taufe Neugeburt in Jesus Christus. Wer dieses Sakrament empfängt und im Glauben Gottes Liebe bejaht, wird mit Christus und zugleich mit seinem Volk aller Zeiten und Orte vereint. Als ein Zeichen der Einheit aller Christen verbindet die Taufe mit Jesus Christus, dem Fundament dieser Einheit. Trotz Unterschieden im Verständnis von Kirche besteht zwischen uns ein Grundeinverständnis über die Taufe.*

*Deshalb erkennen wir jede nach dem Auftrag Jesu im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes mit der Zeichenhandlung des Untertauchens im Wasser bzw. des Übergießens mit Wasser vollzogene Taufe an und freuen uns über jeden Menschen, der getauft wird. Diese wechselseitige Anerkennung der Taufe ist Ausdruck des in Jesus Christus gründenden Bandes der Einheit (Epheser 4,4-6). Die so vollzogene Taufe ist einmalig und unwiederholbar.*

*Wir bekennen mit dem Dokument von Lima: Unsere eine Taufe in Christus ist "ein Ruf an die Kirchen, ihre Trennungen zu überwinden und ihre Gemeinschaft sichtbar zu manifestieren" (Konvergenzerklärungen der Kommission für Glaube und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen, Taufe, Nr. 6).*

Hannover, 23. April 2007

Pressestelle der EKD

Silke Fauzi